



Bis 1970 erfüllte die Alte Schule in Eberstadt ihre Funktion, dann drohte das imposante Gebäude zu verfallen – zum Glück kam es anders. Foto: Mario Berger

Altes Schmuckstück in neuem Glanz

EBERSTADT Alte Schule für 1,57 Millionen Euro saniert – Viel Lob bei Einweihungsfeier

Von Karin Freudenberger

Wenn alte Mauern rote Ohren bekommen könnten, dann stünde die Alte Schule in der Eberstädter Ortsmitte jetzt – bildlich gesprochen – mit knallroten Ohren da. Rot vor Scham, ob des vielen Lobes, das die zahlreichen Ehrengäste zur Einweihung aussprachen. Niemand konnte sich dem Charme des ehrwürdigen Gebäudes aus dem Jahr 1880 entziehen, das dank der Originalfarbgebung aus dem 19. Jahrhundert heiter und gediegen zugleich wirkt. Es sind pastellige Farben – Rosa, Apricot oder Grün – für die Wände, grau an den Fensterrahmen. Dazu beispielsweise im Treppenhaus und an den Türen die alten Hölzer oder im Flur die original Bodenfliesen in Hellgelb und Grau. Ein Farbkonzept, das nicht nur auf jahrhundertalte Tradition zurück geht, sondern auch auf die Anweisungen des Landesdenkmalamtes.

Begegnung Bürgermeister Timo Frey betonte, dass die Kommune das „neue, alte Schulhaus“ vor allem als einen Ort der Begegnung für die Bürger ansehe. Deswegen seien auch Bürger und Vereinsvertreter von Anfang an in die Planungen eingebunden gewesen. Er erinnerte daran, dass es Mitte der 90er Jahre sogar eine Bürgerinitiative gegeben habe, die sich für den Erhalt des damals äußerst maroden Gebäudes eingesetzt habe. Andererseits hätten aber auch kritische Stimmen vor den immensen Kosten gewart. Ge-

gen diese Pessimisten würden nun jedoch die Fakten sprechen. Zum einen habe man mit den veranschlagten Kosten von 1,573 Millionen Euro eine absolute Punktlandung geschafft. Zum anderen hätten sich zahlreiche Politiker der Region und des Landes für das optimale Abschöpfen von Fördergeldern eingesetzt. Besonders wichtig sei die Aufnahme des Ortskernes in ein Landessanierungsprogramm gewesen.

Stuttgarts Regierungspräsident Johannes Schmalzl lobte die engagierte Marschrichtung, mit der die Kommune die Sanierung verwirklicht habe. „Dieses Gebäude ist nicht irgendein altes Haus, sondern kann als Kulturdenkmal viel Geschichte und Geschichten erzählen“, sprach er Besonderheiten an. Für die Staatliche Toto-Lotto GmbH

erklärte Klaus Sattler, dass alle Lotospiele Mäzene von Projekten wie der Alten Schule seien. „Wir machen also nicht nur Millionäre, sondern schaffen auch eine wichtige Basis zur Unterstützung vielfältiger gemeinnütziger Zwecke im Sport, der Kunst, Kultur und Denkmalspflege“ so Sattler. Als Anerkennung der geleisteten Arbeit überreichte er dem Schultes ein Los der Glücksspirale. Und dieser versprach, dass im Falle eines Millionengewinns gleich weitere Projekte im Ort realisiert werden könnten.

Einweihung Als „Seele“ der Sanierung berichtete Architekt Jürgen Galetzka über die Baumaßnahmen. Und gestand, dass dieses Projekt etwas ganz Besonderes für ihn gewesen wäre, sei er doch im März 1964

in diesem Gebäude eingeschult worden. Er hob die gelungene Kombination von historischer Bausubstanz und moderner Funktionalität hervor. Mit Raumgrößen von 20 bis 160 Quadratmetern könne man den Wünschen fast aller Nutzer entgegenkommen. Sein Geschenk an die alte Schule: Eine Glasvitrine mit einer Lampe aus der alten Lehrerwohnung. Die schaute sich Bärbel Horstmann, Tochter des ehemaligen Lehrers Ernst Setzer, an und bestätigte gerührt: „Sie hing im Schlafzimmer meiner Eltern.“ Mit geistlichen Worten und einer Segnung des Hauses trugen die Pfarrer Mijo Blazanovic und Bernd Burgmaier bei. Festliche Töne gab's von Anda Grawert (Bratsche) und Andrej Klassen am Klavier von der Musikschule Funtastico.



Andrej Klassen am Klavier und Anda Grawert begeisterten die Besucher mit ihrem musikalischem Programm. Foto: Karin Freudenberger

Von den Anfängen

1877 bis 1880 wurde die Alte Schule gebaut und bis 1970 genutzt. Danach verfiel das Gebäude. Erste Ideen zur Revitalisierung gab es 2005. September 2009: erste Kostenschätzung und Vorentwürfe. März 2011: Erste Maßnahmen zur Vermeidung weiterer Schäden, die Innensanierung beschloss der Gemeinderat 2012. Von der Toto-Lotto GmbH und von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gab es je 120000 Euro Zuschuss. Vom Landesdenkmalamt kamen 122000 Euro. Dazu flossen aus den 2,8 Millionen Euro des Landessanierungsprogrammes wesentliche Anteile.